

KÖNIGLICH-PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.



Stoltsche Zeitung.

Jahr 1828.

№ 136.

Sonntag den 24. August.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Berliner Börse am 19. August: Staats-Schuld-Scheine Briefe 93%, Geld 93; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103%, Geld 103; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 102%, Geld 102%.

Deutschland.

München, 18. Aug. Heute Vormittags um 11 Uhr hatte die feierliche Schließung der Stände-Versammlung in Gemäßheit der von Sr. Maj. dem König allerhöchste gegebenen Bestimmung Statt. Es wurde vorerst die Vollmacht und dann der Landtags-Abschied bekannt gemacht, hierauf aber im Namen Sr. Majestät des Königs die Stände-Versammlung von dem bevollmächtigten Staatsminister, Graf von Armandsparg, als geschlossen erklärt.

Heidelberg, 20. August. Ueber den hier Statt gehaltenen Studentenauszug sind in den öffentlichen Blättern Berichte erschienen, die jedoch folgende Berichtigung bedürfen: Allerdings ist es richtig, daß die Studenten eine Aenderung der sie betreffenden Gesetze des Museums verlangten, um der Gesellschaft beizutreten, und daß die erwähnten 60 Studenten sich interimistisch abonnierten; aber die spätere Bewilligung eines großen Theils der Forderungen zeigt zur Genüge, daß diese keineswegs ungegründet gewesen, und daß gleich Anfangs der Sturm hätte beschworen werden können. Keine Drohung war angewendet, eben so wenig etwas versucht worden, was die übrigen Studenten in eine reizbare oder gereizte Stimmung hätte bringen können. Es rotheten sich nicht Freunde der Arretirten und Incarcerirten zusammen, sondern Studenten versammelten sich ohne Unterschied außerhalb der Stadt, so viel in der Frühe (5 1/2 Uhr) gleich da waren. Diese zogen in die Stadt, wo sich die größere Masse der Studenten sogleich mit ihnen vereinigte, unter welche auch jene Arretirten gehörten, und verlangten die Befreiung der Incarcerirten, und als diese verweigert wurde, geschahen einige Schritte gegen die Carcerthüre, worauf der Oberpedell die Gefangenen frei gab. Nun geschah der Auszug sämtlicher Studirenden (nicht eines Dritttheils). Erst den 16. kehrten die Badenser, die am meisten bei den Folgen des Auszugs theilhaftig waren, und die ein Drittel der hiesigen Studirenden ausmachen, zurück; die Ausländer aber mieden fortwährend die Stadt.

Weimar, 15. August. Am 11. d. geschah hier die Eröffnung des nach dem großherzogl. Patente ausgeschrieben außerordentlichen Landtages durch das großherzogl. Staats-Ministerium, welches dazu besonders höchsten Auftrag erhalten hatte. Die in Gemäßheit des Grundgesetzes vom 5. Mai 1816 ausgestellte, landesfürstliche Versicherung ward dem Landtage übergeben. Tages darauf, am 12. August, versammelten sich sämtliche Mitglieder des Landtages vor Sr. K. H. dem Großherzoge, in dem Thronsaale des Residenz-Schlosses. Dieselben leisteten den Huldigungseid in ihrem eigenen und im Namen aller Staatsbürger, Unterthanen und Angehörigen des Großherzogthums. Nach dieser Feierlichkeit erklärte der Herr Staatsminister, Freiherr von Fritsch, den außerordentlichen Landtag für geschlossen.

Folgendes ist die (vorstehend erwähnte) landesfürstliche Versicherung.

Carl Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog zu Sachsen Weimar-Eisenach etc. etc.

„Eingedenk der Vorschrift und des Sinnes des deutschen Bundesvertrages“ hat Unser nun in Gott ruhender Herr Vater und Vorfahrer in der Regierung dem von Ihm so weise regierten und so vielfach beglückten Großherzogthume durch das Grundgesetz vom 5. Mai 1816 eine landständische Verfassung beistanden und gesichert. Eingedenk derselben Vorschrift, wie solche in dem Artikel 13. der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 zuerst ausgedrückt und eingedenk des Sinnes derselben, wie solcher in den Artikeln 54. — 61. der Wiener Schluß-Akte vom 15. Mai 1820 bestimmter noch entwickelt und festgesetzt worden ist, also ebenfalls mit ausdrücklicher Beziehung auf den deutschen Bundesvertrag, nehmen Wir keinen Anstand, andurch bei fürstlichen Worten und Ehren auf das Verbindlichste und Feierlichste zu erklären, daß Wir die Verfassung des Großherzogthumes nach dem ganzen Inhalte des oben angeführten Grundgesetzes vom 5. Mai 1816 auch während Unserer Regierung beobachten, aufrecht erhalten und schützen wollen.

Diese von Uns nach der Bestimmung des Grundgesetzes vom 5. Mai 1816, S. 126. u. S. 127. vollzogene Urkunde und schriftliche Versicherung soll in dem Archive des Landtages niedergelegt, auch durch den Druck öffentlich bekannt gemacht werden.

Weimar, den 11. August 1828. Carl Friedrich.

Aus Thüringen, 16 Aug. Am 12. in der Nacht wurde ein großer Theil des niedlichen Städtchens Plauen, bei Arnstadt, in die Asche gelegt, nicht ohne Verdacht von Brandstiftung. Das Feuer brach in zwei Gasthöfen zugleich aus, und wenn es gegründet ist, daß man in der ansehnlichen Porzellanfabrik, welche einen großen Vertrieb in der Umgegend hat, aber vom Feuer verschont blieb, Pakete mit brennbaren Materialien versteckt gefunden habe, so möchte dieses obigen Verdacht bestätigen.

D e s t r e i c h.

Hermannstadt, 3. Aug. Aus der Wallachei lauten seit den letzten acht Tagen die Nachrichten hinsichtlich der Pest beruhigend; die Pestfälle werden seltener. Von dem Kriegsschauplatz wollte man daselbst wissen, daß der Krieg einen sehr blutigen Charakter annehme, und daß von beiden Seiten mit einer nie gekannten Wuth gekämpft, und kein Pardon gegeben werde; die Türken schneiden den Gefangenen die Köpfe ab; die Russen stechen sie nieder, und der Kaiser Nikolaus hat sich veranlaßt gesehen, seinen Soldaten Menschlichkeit anzupfehlen. General Geismar, der vor Salafat steht, und den Pascha von Widdin beschäftigt, soll auf das dringendste um Verstärkung gebeten, und auch bereits 6000 Mann erhalten haben, indem er besorgte, daß die Türken in Widdin, bis auf 30,000 Mann angewachsen, die Offensive ergreifen und die Wallachei beunruhigen könnten. In den Fürstenthümern sind viele Bauern zu Spanzarbeitern für die Belagerungen von Schumla und Silistria requirirt, und mehrere tausend Bauern haben zu diesem Ende bereits die Donau passiert. Der englische Botschafter, Lord Heytesbury, befand sich in Gallatz, der Prinz Philipp von Hessen, der sich einige Tage in Gallatz aufgehalten hatte, wird am 27. Juli im russischen Hauptquartier angekommen seyn. Hr. v. Stourdza, der unsern Bucharst eine Sommerwohnung bezogen hatte, ist, da die Pestfälle sich verminderten, nach Bucharst zurückgekehrt. Die russischen Garden haben neuerdings Befehl erhalten, ihren Marsch nach Bulgarien so viel als möglich zu beschleunigen, auch sollen andere Korps aus dem Innern von Rußland aufbrechen; man glaubt daher, daß der Feldzug sich noch in die Länge ziehen werde. Da die früher mit so vieler Bestimmtheit angezeigte Einnahme von Schumla sich nicht bestätigt hat, so dürfte bei den großen Verstärkungen an Truppen und Lebensmitteln, der Fall dieses Plazes nicht so nahe, und vielleicht eine Winterkampagne zu erwarten seyn. Am Rothenthurm-Pas ist ein russischer Feldjäger eingetroffen, der zur schnelleren Beförderung der Expeditionen dort aufgestellt seyn soll.

Königreich der Niederlande.

Die junge Prinzessin, Tochter J. K. H. H. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande hat in der heil. Taufe die Namen Wilhelmine Friederike Alexandrine Anna Louise erhalten.

F r a n k r e i c h.

Paris, 19. Aug. Die Abreise der ersten Expedition nach Morea, die heftiger Winde wegen um einen Tag verzögert worden war, hatte, wie wir angezeigt haben, am 17. August Statt. Das aus 48 Transportschiffen bestehende Convoy ging unter der Bedeckung des Linienchiffes la Ville de Marseille, der Amphyrrite, der Iphigénie, der Bellone, der Cybele, des Vesuve, des Volcan und des Curieux unter Segel. Morgen werden 36 andere Transportschiffe unter der Bedeckung der Kriegschiffe Hussard, Sylène und Comète absegeln.

Am 18. Aug. hatte zu Paris bei den verschiedenen Collegien der Universität Frankreichs die Vertheilung der Preise Statt. Der junge Constantin Negris, der auf Kosten des Griechisch-Comité's erzogen wird und zum

Collegium Charlemagne gehört, erhielt den 2ten Preis in der Elementar-Mathematik. Sein Name und seine Gegenwart erregten beim ganzen Auditorium eine lebhaftere Nahrung. Er wurde zwei Mal von dem Minister des öffentlichen Unterrichts umarmt, und überreichte Sr. Excellenz eine Bittschrift, die mit Antheil und Güte aufgenommen wurde.

Der ehemalige Großmarschall des kaiserl. Pallas, General Bertrand, hat seine Tochter, eines der schönsten Frauenzimmer der Hauptstadt Frankreichs, an einen jungen und reichen Amerikaner, Herrn James Thayer, verheirathet. Die Vermählung wurde in einem kleinen aber niedlichen Hause gefeiert, das einst das Wohnhaus des damaligen Generals Buonaparte war, und in welchem er sich bis zum Tag nach dem 18. Brumaire aufhielt, der ihn in den Pallaß der Könige führte. Vor den Augen der Versammlung, die aus ausgezeichneten Personen der Republik, des Kaiserreichs und der Restauration bestand, hing ein Kupferstich, der das schöne Gemälde von Horace Vernet vorstellte, auf welchem die Familie Bertrand um das Grab des Kaisers auf St. Helena gruppiert ist.

In der Nacht vom 14. — 15. August hat ein furchtbarer Sturm an den Küsten Englands und Frankreichs große Verwüstungen angerichtet. Zu Calais wurden von 6 Fischerfahrzeugen, welche am 14. in See gegangen waren, 4 an die Küste geworfen, wobei 13 Seeleute, fast sämmtlich Familienväter, umkamen.

Consolid. 5 v. Hund. am 19. August 107 Fr. 20 C.; Treiproz. 72 Fr. 40 C.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 18. August. Der Courier erklärt heute, daß der Herzog von Clarence aus eigenem Antriebe die Würde eines Großadmirals niedergelegt habe, und daß alle Gerüchte über die Beweggründe zu diesem Schritte falsch seyen.

Die Regierung hat heute Depeschen aus Brasilien vom 28. Juni erhalten. Briefe aus Rio Janeiro von dem nämlichen Datum melden eine gänzliche Abänderung des Ministeriums, ohne die Beweggründe davon anzudeuten. Durch eine Entscheidung des Admiraltäts-Hofes zu Rio Janeiro sind die meisten weggenommenen Schiffe, größtentheils englische, freigegeben und denselben Entschädigungen bewilligt worden.

Nach Berichten aus Terceira vom 4. August hat das dort garnisonirende Jäger-Regiment No. 5 von neuem dem D. Pedro zum rechtmäßigen König ausgerufen; die Insel war ruhig.

In Irland ist der katholische Priester McCarey, der ein protestantisches Brautpaar getraut hatte, zu einer Geldstrafe von 500 Pfd. St. verurtheilt worden. Einige Quäker in Irland haben angefangen, zur katholischen Steuer, welche der Verein sammelt, Beiträge zu leisten.

Der Courier von Dumfries erklärt die Nachricht von dem Untergange des Dampfboots Birmingham (S. d. vorlegte No. d. J.) für ungegründet.

Der Scotsman sagt: Eine Masse junger Wallfische, von der Grampus-Gattung, verfolgte während eines schrecklichen Ungewitters Häringe bis in die Bay von Dornoch. Durch die Blitze erschreckt, gaben sie ihre Gegenwart durch ungeheure Bewegungen, die man von den Seeküsten wahrnahm, kund. Am Morgen fand man 80 dieser Wallfische auf dem Lande; die Länge derselben betrug 15 bis 21 Fuß, auf 12 bis 18 Fuß im Umfange, das Spect war 4 Zoll dick.

Das Steigen des Getreides dauerte auf dem heutigen Markte fort. — Cons. 87 %.

F ü r t e i.

Der Courier de Smyrne vom 19. Juli ent-

bält Nachstehendes aus Scio vom 9. desselben Monats: Im verfloffenen Monate sind aus Smyrna, Metelin und anderen Theilen des Reichs dreihundert Tischler und Zimmerleute hier angekommen, um die von der Regierung angeordneten Arbeiten auszuführen. Nachdem unter Aufsicht des Pascha das Terrain der Stadt gemessen worden war, deren Häuser sechzig Klaster vom letzten Schloßgraben an abgerissen werden sollen, ließ der Architekt die Namen der Besitzer dieser Häuser eintragen, um ihnen auf der andern Seite der Stadt ein Stück Land von gleichem Werthe anzuweisen und sie für ihr Eigenthum, das sie um des allgemeinen Besten willen verlieren, zu entschädigen. Darauf begann man mit der Niederreißung, aber schon in den ersten Tagen wurden fünf Arbeiter von einfülzendem Mauerwerk erschlagen. Die Arbeiten wurden darauf eingestellt, und haben nun mit der nöthigen Vorsicht wieder begonnen.

Die letzten zur Verproviantirung des Schloßes gemachten Ankäufe sind bedeutend; es sind 47,000 Kilos Getreide, 5000 Centner Zwieback, 50,000 Oks Mehl, 7 Ladungen Brennholz u. s. w., so daß alle Magazine innerhalb der Mauern angefüllt sind. Die Arbeiter sind mit der Herstellung der Bastionen beschäftigt.

Am 28. Juni wurde ein Firman verlesen, der befiehlt, daß die türkischen Greise und Kinder sogleich nach dem Kontinent gebracht würden, damit auf der Insel nur wehrfähige Männer bleiben. Dies ist in den folgenden Tagen ausgeführt worden und der Pascha hat selbst seine Familie zu Schiffe gebracht.

In demselben Blatte gibt der Courier de Smyrne ein Verzeichniß der Secräsie, welche die verschiedenen Mächte in dem Augenblicke in der Levante versammelt haben: Die Total-Summe beträgt 98 Fahrzeuge mit 2850 Kanonen. Eine schwedische und eine neapolitanische Schiffs-Abtheilung wird im Archipel erwartet.

Griechenland.

Triest, 13. Aug. Es heißt in Briefen aus Ancona, daß Ibrahim Pascha sich zwar anschicke, Morea zu räumen, daß er aber die von seinen Truppen besetzten festen Plätze nur den türkischen Truppen übergeben wolle, und daß er sich gegen die Admirale und den Grafen Capodistrias (welcher letztere ihre Uebergabe an die Griechen wünschte), in der Zusammenkunft zu Navarin auf das bestimmteste hierüber ausgesprochen habe. Wenn daher Ibrahim Pascha mit seinen Egyptiern Morea räumt, so würden Türken seine Stelle einnehmen, und die angeländigte französische Expedition dennoch notwendig werden.

Nordamerika.

New York, 15. Juli. Die von den brasilianischen Korsaren gegen unsere Schiffe verübten Seeräubereien haben endlich die Geduld unserer Regierung erschöpft. Es sollen nachdrückliche Maßregeln getroffen werden, um Gewaltthatigkeiten, die unserm Handel so nachtheilig sind, zu unterdrücken.

Bei M. DäMont-Schauberg ist angekommen:

W. Scotts Werke 83.—89. Bdch.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Köln und Bonn

mit
ihren Umgebungen.

Für
Fremde und Einheimische.

Aus den besten, und vorzüglich aus noch unbenutzten,
Quellen bearbeitet.

Mit einem Grundrisse von Köln.

Köln am Rhein, Druck und Verlag von Johann Peter Bachem, 1826. 346 S. in 16. Preis carton. 1 Rt. 15 Sgr. Der Grundriß besonders 10 Sgr.

Bei dem oft gefühlten Mangel einer ausführlichen Beschreibung der Städte Köln und Bonn, wie sie jetzt sind, hat sich die Ver-

lagsabhandlung zu einem Versuche entschlossen, durch eine historisch-topographische Beschreibung derselben diesem Bedürfnisse abzuhelfen. Man findet demnach in dieser Schrift zuerst eine mit möglichster Benutzung des Vorhandenen und Hinzufügung einzelner neuer Notizen verfaßte Uebersicht der Geschichte beider Städte und dann möglichst genaue Nachrichten über Kölns Lage, die topographische Beschaffenheit, die Kirchen, die Sammlungen für Kunst und Litteratur, die öffentlichen Gemädesammlungen sowohl als die der einzelnen Privatpersonen, die mercantilschen Verhältnisse und dergleichen mehr. Zuletzt folgen die benachbarten Städte Deutz, Müllheim, Brühl, Siegburg und das Schloß Bensberg. Alles ist sachkundigen und wohlunterrichteten Männern vorher zur Durchsicht mitgetheilt, und von ihnen auch mit neuen, bisher noch ungedruckten Bemerkungen bereichert worden.

Bei Bonn war die Universität der vorzüglichste Gegenstand der Beschreibung. Auch über diese, welche seit mehreren Jahren einer ausführlichen Darstellung ermangelte, findet man hier glaubwürdige und aus den besten Quellen geschöpfte Mittheilungen. Hieran schließen sich die, von einem sachkundigen Gelehrten zu Bonn verfaßten Nachrichten über Godesberg, Roisdorf und das Siebengebirge.

Konzert-Anzeige.

Die Unterzeichneten, welche binnen kurzer Zeit zu ihrer weitem musikalischen Ausbildung nach Berlin abgehen, beehren sich, einem verehrten und kunstliebenden Publikum die Anzeige zu machen, daß sie vor ihrer Abreise dahier am Dinstag den 26. August im Saale des Herrn Horst auf dem Domhose ein **großes Vocal- und Instrumental-Konzert** zu geben gesonnen sind.

Programm.

Erste Abtheilung:

Quvertüre aus der Oper: der Freischütz, von C. M. v. Weber.
Rondoletto für's Violoncello von Bern. Komberg, vorgetragen von Bern. Breuer.

Großes Klavier-Konzert von Hummel, erster Satz, (A mol), vorgetragen von Franz Weber.

Zweite Abtheilung:

Die letzten Dinge,

großes Oratorium von L. Spöhr.

Da ein glücklicher Zufall uns den berühmten Flötisten Herrn Drouet zuführte, und derselbe die Gefälligkeit haben wird, durch ein Andante mit Variationen über ein Thema von C. M. v. Weber mit ganzem Orchester, von seiner eignen Komposition, unser Konzert verschönern zu helfen, so glauben wir uns um so mehr zu der Hoffnung berechtigt, daß ein geehrtes Publikum unser Unternehmen mit geneigter Theilnahme unterstützen wird, und laden alle Freunde der Tonkunst ergebenst ein.

Eintrittskarten zu 23 Sgr. sind auf der Breitstraße No. 7 und Abends an der Kasse zu haben.

Bernard Breuer und Franz Weber,
Mitglieder der Domkapelle.

Beantwortung

ber im II. Hefte des rheinländischen Weinbaues von J. Hörter 1828, unter der Aufschrift: „Ausflucht auf die Aar (Ahr) im Herbst 1827“ über den Weinbau daselbst, enthaltenen Bemerkungen.

Der Verfasser sagt im Eingange:

Er habe, in der Absicht, die Resultate, welche die Weingewächse im Jahre 1827 vom Frühlinge an bis nach dem Herbst in ihren mannichfaltigen Erscheinungen als Folge des jüngsten Winterfrostes im Allgemeinen dargeboten, auch an dem Unter-Rheine und der Ahr kennen zu lernen, sie mit jenen des Ober-Rheins, der Mosel und Nahe zu vergleichen u. eine Ausflucht in jene Gegenden gemacht. — Um indeß diese Resultate auch nur an einem Orte der Ahr einigermaßen kennen zu lernen, bedarf es wohl mehr, als einer bloßen Reise bis Ahrweiler und das 1/2 Stunde davon entlegene Waldporzheim, ohne die Aeußerungen und Erfahrungen eines einzigen praktischen Weingutsbesizers über diesen Gegenstand zu hören, wie es der Fall mit G. H. ist; daher allein sind auch die so übereilten, einseitigen und unrichtigen Angaben desselben über den Weinbau und die Landwirtschaft der Ahr im Allgemeinen zu erklären.

Seite 101 beginnt er damit: „Die Weindauer der Ahr schienen treue Befolger der Lehren ihrer Väter und Urväter zu seyn, — die schöne, gieblige Fläche um Ahrweiler sey durch den erdärmlichsten Weinbau verunsaltet, und rath an, statt dessen, Körnerfrüchte zu

Ären, Klee zu bauen und edle Frucht-, besonders Kirschkäume, zu erziehen."

Hätte er indeß nur oberflächlich die Bestandtheile des Grundes und Bodens dieser Ebene untersucht, oder sich nur mit einem einzigen Ahrbewohner hierüber benommen, so würde er sich leicht überzeugt haben, daß die Kirsche im ganzen Ahrthale nicht gedeihe, und bei der fleißigsten Wartung höchstens nur 10—12 Jahre kümmerlich fortkomme. — Die vernünftigeren Winzer von Ahrweiler sind übrigens ebenso davon überzeugt, daß durch Bepflanzung des schlechteren Theils jener Fläche mit Körnerfrüchten die Eigenthümer derselben gewinnen würden, allein, wo mag wohl die weinbauende Gemeinde am Ober- und Unter-Rhein seyn, die nicht in dem nämlichen Falle wäre, Weine zu bauen an Stellen, wo Ackerbau zweckmäßiger sey. Man müßte alsdann von Bonn aufwärts auf beiden Seiten des Rheins den größten Theil der Weinpflanzungen austrotten, und im Verhältniß zu den Rheingegenden würde Ahrweiler wohl nicht den größten Theil unzubauen haben.

Wo aber mag der Verfasser die Riesenstöcke von 8—10 Fuß Höhe in jener Fläche gesehen haben, wovon er spricht? Diese können nur in der Gile, mit welcher er bis Waldporzheim und wieder zurück gelaufen ist, in seiner Idee da gestanden haben, während jeder andere nur Weinstöcke von höchstens 6 Fuß hoch da finden wird; es sey dann, daß irgend ein nachlässiger Winzer (und deren gibt es wohl in allen Weingegenden) es versäumt habe, die zu hohen Schößlinge zur gehörigen Zeit abzugipseln.

Es fehlt wahrlich in Ahrweiler und mehreren Gemeinden der Ahr nicht an vernünftigen und denkenden Dekonomen, welche zur Verbesserung des Weinbaues gewiß mancherlei und kostspielige Versuche gemacht haben, allein es ist zu bezweifeln, daß je ein vernünftiger praktischer Winzer es versuchen werde, den steilen ungebauten felsigen Theil des Berges Landskron zu einem Weinberge umzuschaffen, da der schon in der günstigsten und besten Lage desselben erzielte Wein nur von ganz mittelmäßiger Qualität ist, der an dessen Spitze gewonnene mithin viel geringer ausfallen und die ungeheuren Kosten einer solchen Anlage nicht verzinsen würde.

Seite 102. Wird es den Ahrbewohnern zum Vorwurf gemacht, daß sie der Glävner Traube zu viel Ehre erwiesen, und gesagt; „Andere gute Sorten seyen unbekannt.“ Wir wollen diese Angabe als völlig wahr annehmen (was indeß der Fall nicht ist, da man mehrere Gattungen rother und weißer Trauben hier pflanzt), so ist eben dieser unbegründete Vorwurf durch die, vom Verfasser Seite 104 u. 105 auszugeweihte mitgetheilte Beschreibung dieser Traube des H. Metzger wohl genugsam widerlegt. Dann, wofür sollte der Winzer andere geringere Traubengattungen anpflanzen, wenn diese als die vorzüglichste allgemein anerkannt ist, es sey dann, daß sie allenfalls an späteren Tagen durch früher reife Trauben ersetzt werden müßte.

Der Verfasser irrt sehr, wenn er den mit P. J. T. 1826. bezeichneten Weinberg zu Waldporzheim, auch überhaupt alle dortigen Weinberge für besonders trocken angesehen hat; an Ort und Stelle würde er sich des Gegentheils überzeugt und gefunden haben, daß derselbe einen schweren Lehmboden mit Schieferlei vermischt, enthalte. Wir sind selbst lange davon überzeugt gewesen, daß hier, so wie beinahe in allen Waldporzheimer Weinbergen ein ganz vorzüglicher und köstlicher weißer Wein erzielt werde; allein diese Lagen sind auch diejenigen, welche dem Waldporzheimer Bleichart überall so großen Ruf verschaffen, und es ist sehr zu bezweifeln, daß die Eigenthümer durch Bepflanzung jener Berge mit weißen Trauben gewinnen würden. Der Waldporzheimer Bleichart müßte hierdurch natürlich seinen unbestrittenen Ruf und Vorzug vor allen übrigen Ahrweinen bald verlieren; dann der rothe Wein an kühlen Lagen gewonnen, sie seyen Hügel oder in der Fläche, wird sich nie durch seine Qualität besonders auszeichnen, was jedoch die in den heißeren Bergen gewonnenen Ahrweine noch immer gethan haben, so daß sie selbst den vorzüglicheren Burgunder-Weinen und den besten Rheins-Bleicharten wo nicht vorgezogen, doch wenigstens gleich gestellt worden sind.

Alle, nicht vor den Weinbergen stehende, ihre Schatten auf dieselben werfenden Weidenstämme hat der Verfasser nur auf einer unter dem Berge Landskron befindlichen Wiese auf einer Strecke von höchstens 100 Schritte lang, sehen können. Da die angrenzenden Bewohner aber Mangel an Waldungen, um sich hieraus die nöthigen Weinpfähle zu verschaffen, haben, so würden sie gewiß eher die, unter die geringste Klasse gehörigen, hier anschließenden Weingärten austrotten, als jene Weidenstämme entfernen, welche ihnen allein die beim Weinbau unerheblichen Pfähle liefern müssen.

Wenn auch nicht kann geleugnet werden, daß die Kultur der Weinreben an der Ahr noch mancher Verbesserung fähig ist, so muß doch zugleich bemerkt werden, daß die vom Verfasser hierzu gegebenen Anleitungen beinahe durchgängig zweckwidrig erscheinen; wie konnte er sich aber auch eine solche Belehrung anmaßen, da aus Allem, was er über den Wein- und Ackerbau der Ahr sagt, sich klar ergibt, daß er mit demselben noch gänzlich, unbekannt, sich nur elende Raisonnements darüber erlaubt hat, die kaum einer Beachtung bedürfen.

Wie erbärmlich sind nämlich seine Bemerkungen über die Obstbaumzucht und den Kartoffelbau? Wenn erstere auch wirklich nicht auf einer sehr hohen Stufe steht, so kann hierüber den fleißigen Winzer der Ahr gewiß kein Vorwurf treffen, da dessen Haupt Sorge dahin gehen muß, nur die Kultur des Weins, dieses seines einzigen Nahrungsgegenstandes, möglichst zu verbessern, und die diesfälligen Arbeiten seine ganze Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Die rothe sogenannte Mainzer Kartoffel ist nur dem Namen nach hier noch bekannt, und wird schon seit mehr als 15 Jahren eben so wenig fürs Vieh als den Menschen gebaut. Wahrscheinlich, wenn Herr H. die Ahrgegend nie betreten hätte, so könnte er nicht weniger zuverlässige Nachrichten darüber mitgetheilt haben.

Das Fließchen Ahr scheint er nur als einen ganz unbedeutenden Bach, der sich nach Gefallen der Uferbewohner ohne Mühe und sonderliche Kosten in ein bestimmtes Flußbett einschränken lasse, zu betrachten. Kennte er dessen reißende Fluth in verschiedenen Jahreszeiten und die Mühe und Kosten, welche jährlich zu dessen Eindämmung von den Gemeinden verwendet werden; hätte er sich nur einigermaßen hierüber erkundigt, so würde er gehört haben, daß es die Kräfte der Ahrbewohner übersteige, dieses ihm unbedeutend vorgekommene Fließchen gehörig einzuschränken, er würde erfahren haben, daß eine Million nicht hinreichte, demselben nur in einer 3 stündigen Entfernung vom Rheine aufwärts, ein bestimmtes Bett anzuweisen, um den daran stoßenden Wäldchenraum zum Acker- oder Wiesenbau zu gewinnen.

Wie mancher Sachverständige in der Wasserbaukunst hat sich schon bei der, von allen Regierungen beabsichtigten Einschränkung dieses Fließchens betrogen gefunden. Wird man es daher den Anwohnern, welche übrigens an der Möglichkeit der Einschränkung nie gezweifelt haben, verargen können, demselben vielleicht hundert Morgen zu überlassen und Brücken von der beschriebenen Art an einigen Stellen darüber zu bauen? wo jedoch keine Hauptverbindungsstelle sind, indem an solchen überall starke, sichere, ganz nach den Regeln der Wasserbaukunst gebaute Brücken sich befinden, die fast jeder Kraft der Fluth zu widerstehen vermögen. Derselben befinden sich z. B. bei Singig, Ahrweiler, Dernau, Rech, Maifisch, Altenahr, Kreuzberg und mehreren andern Orten.

Dem Verfasser wollen wir im Uebrigen gern sein Verdienst, hinsichtlich der Verbesserung der Weinkultur, zugesuchen, allein wir müssen zugleich erklären, daß er mit dem Weinbau der Ahr noch völlig unbekannt ist, wahrscheinlich aber solchen nur nach Grundsätzen, welche am Oberrhein anwendbar sind, ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Lage, Boden und Klima, behandelt wissen will.

Auf jeden Fall bedarf es aber in der ganzen Ahrgegend keiner Belehrung der Weinbauer mehr, Felsen zu brechen und mit Pulver zu sprengen, denn nur durch dieses Mittel konnten die meisten und besten Weinberge der Ahr zum Weinbau angelegt werden, und ohne dieses würde man auf denselben nur noch wilde Strauchbecken wachsen sehen. Ein praktischer Weinbauer an der Ahr.

Bei mir sind folgende Möbeln und Effekten billig zu haben, als: Sopha's, Stühle, Kommoden, Sekretäre, Spiegel-Kommoden, Spiegel, Wasch- und Spieltische, Bettstellen, Schränke, ächtes kölnisches Wasser per Flasche 5 Sgr., feine Biqueure p. Flasche 12, 14 u. 16 Sgr., Zwillich für Betten und Matratzen, Vorhänge, Verzierungen, Rosetten, Frangen; eine Partie Blech-Waaren, als: Kaffeebretter, Liqueurgestelle, Obst- und Brod-Röhrchen, Lampen, eine Violine von Stainer, 24 Thlr., eine dito 2 Thlr., eine Clarinette mit 11 Klappen, 6 Thlr. Auch erziele ich wieder Botlentuch p. Elle 9 Sgr., wie auch mittel und ganz feines, welches ich ganz billig abgeben kann.

Köln, den 24. August 1828.

E. Hoepelt.

unter Pfannschlagger No. 22.

In einer sehr gelegenen Straße hohier ist ein gut eingerichtetes Badhaus nebst allem Zubehör, Wühlstube, und zwei oder drei Zimmern zu vermieten. Nähere Auskunft gibt die Expedition.

Bekanntmachung für die Herren Schullehrer und Buchbinder.

Unterszeichnet hat fortwährend eine Niederlage von dem allgemein geschätzten Lesebuche „Ehrlich's gemeinnütziges Lese- und Lehrbuch für die Schuljugend aller Religions-Verwandten, Soest bei Naiffe.“ Er verkauft diese Lesebücher ungebunden, per 25 Stück zu 5 Thalern 25 Sgr., jedoch ohne Freieremplar.

Auch können die Herren Schullehrer obige Lesebücher, alle andere Schulbücher, so wie auch Schreibbücher gebunden bei ihm haben. Schreibmaterialien und Rechentafeln liefert er ebenfalls zu dem billigsten Preise.

Die Bestellung durch Briefe und die Einsendung des Geldes wird portofrei erbeten.

Mülheim am Rhein, den 14. August 1828.

Johann Friedrich Hasselkus.

Einladung.

Die vor mehr als zwei Jahrhunderten, unter dem Schutze des heiligen Sebastianus, zu Rheindorf entstandene und noch sehr zahlreich fortbestehende Schützengesellschaft wird Sonntag den 7., Montag den 8. und Dienstag den 9. September L. J. die kirchlichen Bruderschafts-Festlichkeiten, so wie das große Vogelschießen in folgender Ordnung halten:

Sonntag den 7., Morgens, versammeln sich sämtliche Schützen auf dem Hause Rheindorf, von wo aus sie sich in feierlichem Zuge nach der Kirche begeben, um dem Gottesdienste beizuwohnen, nach dessen Beendigung bei dem Schützenkönige große Tafel gehalten, und sodann das Vogelschießen seinen Anfang nehmen wird.

Die Feierlichkeit des 8. Sept. wird durch die feierliche Weihung einer neuen Bruderschafts-Fahne um Vieles erhöht.

Am 9. Sept. wird auch noch ein Pfandvogel für Liebhaber errichtet werden.

Indem ich mich beehre, die Mitglieder der Gesellschaft, so wie auch alle Freunde und Gönner zu zahlreicher Beiwohnung einzuladen: werde ich außer gutem Mittagmahl, besten Getränken und sonstigen Erfrischungen, einer wohlbesetzten Harmonie- und Tanzmusik Alles mir zu Gebote stehende anbieten, um wahre Heiterkeit, Frohsinn und Geselligkeit nicht allein zu erhalten, sondern noch mehr zu beleben; daher ich schon im Voraus überzeugt zu seyn glaube, daß keiner der mich beehrenden Gönner dieses Fest ohne vollkommene Befriedigung und frohe Erinnerung verlassen wird. Haus-Rheindorf, den 6. August 1828.

Franz Krings, Schützenkönig.

Präparatorische Versteigerung

des dahier auf dem Thurnmarkt No. 24 (1162) gelegenen Hauses mit Zubehör, welche am Dinstage den 23. September L. J., Vormittags 10 Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars Theilungshalber Statt haben wird.

Laxe und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen. Köln, den 9. August 1828.

H. Klamm, l. Notar, Apostelnstraße No. 5.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dinstag den 26. August d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten auf dem Heumarkt dahier an der Börse verschiedene Hausmobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, Bänken, Spiegeln, Schränken, Defen, Schildeereien, sodann einer Bierbrauer's Karrig und mehreren Fässern öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Der Gerichtsvollzieher Engels.

Verschiedene unbrauchbar gewordene Lazareth-Utensilien sollen Bestimmungsmäßig in dem hiesigen Garnison-Lazareth, Karthäuserstraße No. 3 gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu der Termin auf Freitag den 29. August c., Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt worden ist.

Eine erfahrene Köchin und eine zweite Magd, welche außer aller Hausarbeit, auch das Nähen und sonstige Handarbeit versteht, werden in Dienst gesucht. Das Nähere bei der Expedition d. Zeitung.

Eine moderne geräumige Birnische mit Vorderverdeck, welche sich in einem durchaus guten Zustande befindet, steht zu verkaufen bei Schmiedemeister Kleinermann an St. Agatha.

Ein Fuhrknecht wird in Dienst gesucht. Apenstraße No. 21.

Beste holl. Käse sind im Kaufhause hier zu 10 Thlr. die 106 Pf. zu haben.

(Eingesandt.)

Man wünscht, daß die Kunstfreunde, welche in No. 133 der Kölnischen Zeitung den Herrn Iwanowitsch von Melold mit einem Apelles, Schiller und Mozart verglichen haben, sich nennen und über den Unterschied zwischen Kunst und Kunststück erklären mögen.

Herr Iwanowitsch von Melold führt seine Stücke mit Anstand und Geschicklichkeit aus, und Niemand wird seine Vorstellungen unbefriedigt verlassen; allein das ihm in No. 133 und 135 der Köln. Zeitung beigelegte Lob ist übertrieben, und hat Einsender dieses die vorzüglichsten seiner Stücke von einem hiesigen Liebhaber physikalischer Künste schon ausführen gesehen.

Köln, den 23. August.

Ein Kunstfreund.

Gemälde-Verkauf.

Eine bedeutende Sammlung vorzüglicher Gemälde, aus den alten deutschen, niederländischen und italienischen Schulen, welche früher zu der rühmlichst bekannten Bettendorff'schen Gallerie in Aachen gehörten, und durch Erbtheilung davon getrennt worden, steht aus freier Hand, entweder zusammen oder auch einzeln zu verkaufen. Kaufsüchtige können sich deshalb bei der Eigenthümerin, Wittve von Joseph Bettendorff, in Aachen auf der Jakobsstraße, Sektion B. Num. 842, wie auch bei Herrn Arnolt, Pelzhändler, auf der Büchelstraße Sektion A. Num. 1145 daselbst, erkundigen, auch bei letzterm die besagten Gemälde täglich in Augenschein nehmen.

Wittve Jos. Bettendorff.

Am Dinstag den sechs und zwanzigsten laufenden Monats August, Morgens neun Uhr, wird der unterzeichnete dahier aufm Heumarkt verschiedene Mobilien, Tische, Stühle, mehrere Bänke mit Ledern, Schränke, Schildereien, Defen, so wie mehreres Küchengeschirr von Zinn zc. zc. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Köln, den 22. August 1828.

Fr. Erfurt.

Gertrud Stockhausen, Cäcilienstraße No. 18, empfiehlt sich im Bohrenschneiden.

Zu verpachten, vorzugsweise zu verkaufen auf mehrjährige Termine, die hier vor dem Eigelsteiner Thore am Rippes gelegene Windmühle. Dieselbe ist in jeder Beziehung in sehr gutem Bauzustande und ihrer vorzüglich guten Lage wegen besonders zu empfehlen. Bescheid in der Bürgerstraße No. 14 in der Nähe des Rathhauses.

Eine Person von festem Alter, welche die Haushaltung und Küche, so wie auch die Landwirtschaft zu führen versteht, sucht eine Stelle als Haushälterin in der Stadt oder auf dem Lande. Die Expedition sagt, welche.

Auf dem Eigelstein in No. 30 sind Dachpfannen zu verkaufen.

Karl Zurhoben, auf der Hochstraße No. 95, empfiehlt sich in feiner und grober Blecharbeit aller Art und auch im Reparieren und Reinigen der Lampen, wie auch im Lakiren alter Lampen und Kaffeeteller zc.

Ein junger braungetigter, mit braunen Ohren und einem braunen Flecken über den Hintern und Schweif, circa vier Monat alter Mutterhund ist abhanden gekommen; derjenige, der ihn bei Fuß in Brauweiler obrück bringt, erhält eine angemessene Belohnung.

In der Martinstraße am Kaufhause No. 26 wird in und außer dem Hause sehr guter Rheinwein, die große Flasche zu 7 Sgr., verkauft.

So eben sind echter holländischer geräucherter Salm und neue Sardellen angekommen, der Salm im Ganzen 12 Sgr., im Schnitt 15 Sgr., bei Andreas Weith, in der Lindgasse in No. 1.

In der Bürgerstraße No. 13 ist echter Weinessig zu haben.

Eine Auswahl englischer Westenzuge,

welche ihres neuen Geschmacks wegen von allen frühern Dessins abweichen, erhielt

E. Daßlen, Markspforten-Gasse No. 42.

Bei Nießen, Eigelstein No. 4, ist engl. Königs-Punsch-Essenz und nebst den bekannten Weinen, vorzüglich gute weiße zu 5, rote zu 4 und 3 Sgr. d. D. zu haben.

Heute Sonntag den 24. August, zum Beschluß der Rochus-Kirmes, Tanzmusik bei Hubert Klüsch, in der Bäckerzunft.

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt in Köln.

Zur Widerlegung des Gerüchtes, daß die Unterzeichneten an der Leitung der hier zu errichtenden höhern Bürgerschule Theil nehmen und daher ihre Anstalt auflösen würden, finden sie sich veranlaßt, einem achtungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß sie sich entschlossen haben, ihren bisherigen Wirkungskreis nicht zu verlassen; bei genauer Befolgung des von ihnen mehrmal bezeichneten Planes, nicht nur durch Gründlichkeit des Unterrichtes, sondern auch durch Benutzung der bewährtesten Erziehungsmittel den höhern Anforderungen gebildeter Eltern zu entsprechen.

Dieselben erlauben sich, bei dieser Gelegenheit hinzuzufügen, daß die zum Handel bestimmten Jüglinge und Schüler in der obern Klasse ihrer Anstalt eine der gegenwärtigen Entwicklung des Handels angemessene Berücksichtigung erhalten werden.

Köln, den 22. August 1828.

Gebr. Schumacher, Vorsteher.

Weibliche Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.

Dem geehrten Publikum und insbesondere den geschätzten Eltern und Pflegern der unserer Anstalt anvertrauten Töchter machen wir die ergebene Anzeige, daß wir im Oktober l. J. unsre Anstalt vom Hof No. 24 in ein weit zweckmäßigeres Lokal, No. 4 am Georgsplatz, verlegen werden. Zu dieser Verlegung bewegt uns eines Theils der große Zuwachs, dessen sich unsre kaum ein Jahr bestehende Schule, besonders in der letztern Zeit, zu erfreuen gehabt, andern Theils die Abicht, dem von vielen Seiten her geäußerten Wunsche zu entsprechen, daß wir mit unsrer Unterrichts-Anstalt ein Pensionat verbinden möchten.

Die Pensionäre, so wie die Externen, werden Unterricht erhalten:

- 1) In der Religions- und Sittenlehre, deren Vortrag einem geschätzten Geistlichen anvertraut ist.
- 2) In der Muttersprache, deren Grammatik und Styl durch tägliche mündliche und schriftliche Uebungen, so wie durch Lesung und Erklärung passender Muster aus der deutschen Literatur nach Erforderniß und Kräften praktisch gelehrt werden. Die Sprachmuster werden von den Schülerinnen auswendig gelernt und deklamirt.
- 3) In der französischen Sprache, deren grammatischer Vortrag so früh, als möglich, mit Sprechübungen verbunden wird.
- 4) Im Kopf- und schriftlichen Rechnen.
- 5) In der geometrischen Anschauungslehre, vorzüglich zur Uebung in der richtigen und genauen Bezeichnung der Ortsverhältnisse, im richtigen und bestimmten Ausdruck überhaupt, und zur Förderung des Zeichen-Unterrichtes.
- 6) In der Geschichte, Erb- und Naturbeschreibung und Naturlehre, wobei vorzüglich auf Religion, Vaterland und häusliche Bestimmung des Frauenzimmers Rücksicht genommen wird.
- 7) Im Singen, zur Bildung des Organs und des Gemüthes.
- 8) Im Schönschreiben, Zeichnen und Tanzen.
- 9) In allen weiblichen Handarbeiten.

Der Unterricht wird von einer hinreichenden Anzahl Lehrer und Lehrerinnen ertheilt, und dauert von Morgens 8 bis 12, und von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr.

Die Pensionäre sind außer dieser Zeit, sowohl in den Arbeits-, als Erholungsfunden, unter steter Aufsicht, und werden täglich von Lehrerinnen zur Kirche geführt. Besuche des elterlichen Hauses oder verwandter Familien werden in der Regel nur zwei Mal im Monate gestattet.

Außer dem besondern Honorar für das Singen, Zeichnen und Tanzen, beträgt das Schulgeld vierteljährlich für die erste Klasse 9 Thlr., für die zweite 6 Thlr., und für die dritte Klasse 3 Thlr. Das Schul- und Pensionsgeld zusammen vierteljährlich 40 Thlr. Pr. Gr.

In der häuslichen Pflege der uns zur Erziehung übergebenen Töchter wird uns unsre Mutter, die Frau Wittve Rollen, mit mütterlicher Sorgfalt und Liebe unterstützen.

Köln, im August 1828.

Schwester Rollen.

Dampfschiffahrt

zwischen Rotterdam und London
für Güter und Passagiere,

zwei Mal die Woche, Sonntags und Mittwochs.
Nähere Information bei

J. van Ommeren & Co., in Rotterdam.

Verkaufs-Anzeige.

In Folge des von der Rathskammer des königlichen Landgerichtes in Köln unterm 16. Juli dieses Jahres erlassenen Bestätigungs-Erkenntnisses, und auf Ansehen des in Köln wohnenden Buchhalters Herrn Johann Everhard Mittelbach, als Syndik der Fallimentsmasse von Theodor Wilhelm Evers, zeitlebens Kaufmann auf dem Ziegelfelde bei Köln wohnhaft, vertreten durch den unterzeichneten Advokat-Anwalt, sollen vor dem hierzu comittirten Herrn Landgerichts-Assessor von dem Knefbeck, im Sitzungs-Saale des königl. Landgerichtes in Köln am 27. September 1828, Vormittags 9 Uhr, die hier nachbezeichneten und zur Fallitmasse des obgenannten Theodor Wilhelm Evers gehörigen Immobilien zum provisorischen Verkaufe ausgesetzt werden, unter den Bedingungen, wovon das Verzeichniß auf der Kanzlei des königl. Landgerichtes in Köln zur Einsicht offen liegt, und welche beim Verkaufe werden vorgelesen werden, nämlich:

- 1) das bei Subbelrath, in der Bürgermeisterei Müngersdorf gelegene sogenannte Ziegelfeld, bestehend in einem Wohnhause, Stallung, Remise, Gartenhaus und Kalkofen, in einem Umfange von 16 Morgen, abgeschätzt zu 12,933 Thlr. 10 Gr.
 - 2) 37 Ruthen 75 Fuß pr. Maß Aderland in der Deuzer Aue gelegen, abgeschätzt zu 6 Thlr. 7 Gr. 7 Pf.
 - 3) 11 Morgen 1 Ruthe 85 Fuß desgleichen, daselbst gelegen, abgeschätzt zu 605 Thlr. 14 Gr. 7 Pf.
 - 4) 1 Morgen 9 Ruthen 55 Fuß im breiten Felde von Deuz gelegen, tarirt zu 31 Thlr. 16 Gr. 10 Pf.
- Köln, den 16 August 1828. (gez.) Rückel.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des einjährigen Bedarfs an Brenn- und Erleuchtungs-Materialien für sämtliche hiesige Wachen, das Militärs-Arresthaus und St. Agatha für den Zeitraum vom 1. Oktober dieses bis Ende Septembers des nächstfolgenden Jahrs, bestehend in

22 Klafter Buchenholz,
30 Centner Steintohlen,
1600 berliner Scheffel Gerst,
550 " " Lehm,
11000 Stück Lohkuchen,
2 Schock Stroh,
11 Centner Lichte,
2 Centner Rübsöl,
1 Fund Dochtgarn

an den Mindestfordernden überlassen werden, wozu ein Termin auf Mittwoch den 27. dieses Monats

im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Verwaltung anberaumt wird, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, und zwar um 9 Uhr Vormittags.

Im Allgemeinen wird bemerkt, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden, welche entweder als kautionsfähig bekannt sind oder sich darüber ausweisen können. Köln, den 21. August 1828.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Köln, den 23. August 1828. (Eingefandt.)

Die Vorstellung vom 22. d. M., welche Hr. Zwanowitsch von Meloid gab, hat nicht weniger wie die früher gegebenen die höchste Bewunderung und Zufriedenheit des sehr zahlreich versammelten Publikums geerntet. Die Wegbringung zweier goldener Uhren und dreier Ringe in einem von zwei Herren der Gesellschaft versiegelten leinernen Beutel nach dem Thurme des hiesigen Rathhauses spannte die Erwartung aller Anwesenden eben so hoch, als, da nach geschahem Experimente sich die vorgenannten Sachen am äußern Theile dieses Thurmes neben der Stadtuhr wirklich vorfanden, wohin mehrere Herren der Gesellschaft hingeeilt waren, um sich von der Gewisheit zu überzeugen. Die Bewunderung stieg. Es ist unmöglich, sich einen Begriff, ohne die Ausführung gesehen zu haben, von der hoch erreichten Stufe der Kunstfertigkeit zu machen, auf welcher dieser große Künstler steht. Morgen den 24. d. wird derselbe, wie am Schlusse von ihm angezeigt wurde, die letzte Vorstellung geben, wo seine Frau von acht Soldaten der hiesigen Garnison mit ihren eigenen Gewehren, und von Herren der Gesellschaft selbst zu versertigenden scharfen Patronen, ohne alles Zuthun des Künstlers, in einer Entfernung von acht Schritten auf sich wird abfeuern lassen, und die Kugeln, wie uns der Künstler versichert, von ihrem Leibe, welcher nicht die mindeste Verletzung dadurch erleiden soll, zurückprallen werden. Aller Erwartung ist schon auf dieses Experiment gerichtet, und mit unruhvollem Erwarten sieht man dem Augenblicke der Ausführung, voll Begierde über das Geschehen, entgegen. R. G.

Freiwillige Versteigerung.

Das auf dem Rinkenpfuhl gelegene Gut, bestehend aus den sechs neben einander liegenden Häusern No. 5, 7, 9, 11, 13 und 15, wovon erstere und letztere mit Weinpressen versehen, durch ihre innere Einrichtung und Geräumigkeit zu Pächterwohnungen geeignet sind, und als solche gegenwärtig benützt werden, anhabend einen circa 5 1/2 Morgen kölnisch großen Wein-, Obst- und Gemüse-Garten von besonders ergiebigem Boden; ferner das auf Apostelnstraße unter No. 11 gelegene geräumige Haus mit Einfahrt, Stallung, Remise und Garten, sollen Dienstag den 16. September l. J., Nachmittags zwei Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars, wobei die nähern Aufschlüsse über Preis, Zahlungsfristen und übrigen Bedingungen zu vernehmen sind, öffentlich an den Bestbietenden versteigert werden.
Bürgers.

Öffentlicher präparatorischer Verkauf von folgenden Immobilien:

- ein Haus zu Köln auf der Friesenstraße, alte No. 4074, neue No. 71 nebst Garten, Hofraum, Brennerei und sonstigen Zubehör;
 - ein Morgen Gartenland, in der Bürgermeisterei Köln, vor dem hiesigen Ehrenthore am Krabepohl, anschließend an die hiesige Festung und Franz Dörner;
 - ein Morgen dito in der Bürgermeisterei Müngersdorff am grünen Wege, anschließend an Wittve Schieffers und Johann Dormagen;
 - drei und ein halb Viertel Morgen dito in der Bürgermeisterei Müngersdorff am Bickendorferwege, anschließend an Peter Wahlen und Barthel Oster;
 - ein halber Morgen dito in der Bürgermeisterei Müngersdorff an der Wingershecke, anschließend an Heinrich Sieberg;
 - ein halber Morgen dito in der Bürgermeisterei Müngersdorff auf dem Wechdorferberge, anschließend an Theodor Henseler.
- Mittwoch den 3. September l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Amtsstube des unterzeichneten kommitirten Notars zu Köln auf Gereonstrafe No. 19, woselbst die Abschätzung obiger Immobilien und das Heft der Verkaufsbedingungen zur Einsicht offen liegen.
Bürgers.

Präparatorischer Verkauf

des Hauses dahier auf Gereonstrafe No. 27, Dienstag den 26. August l. J., Nachmittags 3 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten, Gereonstrafe No. 19, woselbst das Heft der Bedingungen zur Einsicht offen liegt.
Bürgers, Notar.

Präparatorische Verkaufs-Anzeige.

Auf Anstehen der wohlblölichen Kirchen-Vorstände der hiesigen Pfarren zum heiligen Jakob, zum heiligen Gereon, und zur heiligen Maria im Kapitol, als Benefiziar-Erbinnen des dahier verlebten hochwürdig hochwohlgeborenen Herrn Johann Hermann Joseph von Caspars zu Weis, Dom-Kapitular und Erzstiftskölnischer General-Vikar, für welche der Advokat-Anwalt Herr Caspar Schneider, hier zu Köln wohnhaft, aufgetreten ist, soll das dahier zu Köln auf dem Gereonkloster unter der neuen Nummer sechszehn und der alten Nummer drei tausend fünfzehnhundert sechs und dreißig gelegene, und zum Nachlasse des besagten Herrn von Caspars gehörige Haus mit Garten und allem sonstigen Zubehör, Donnerstag den fünf und zwanzigsten des künftigen Monats September, Nachmittags zwei Uhr, durch den unterzeichneten, hierzu laut Rathskammer-Beschluß des hiesigen königlichen Landgerichts vom achten Mai leghin kommitirten Notar Wolter Joseph Johann Nepomuk Bürgers, zum präparatorischen Verkaufe für den Abschätzungswert von drei tausend ein hundert fünfzig Thaler preussisch Courant an den Meistbietenden öffentlich ausgestellt werden.

Der Verkauf hat auf der Amtsstube desselben zu Köln auf Gereonstrafe Nummer neunzehn Statt, wo auch die Abschätzung, so wie das Heft der Verkaufsbedingungen zur Einsicht offen liegen.
Köln den neunten August achtzehnhundert acht und zwanzig.
Bürgers, Notar.

Öffentliche Gutsverpachtung.

Am Dienstag den 2. September dieses Jahres, Morgens um zehn Uhr, wird der unterzeichnete Notar das den Erben des verlebten Adersmanns, Wilhelm Eichbach zugehörige, sogenannte Neuenwegsgut, öffentlich zu einer ten-jährigen Verpachtung ausstellen.

Das besagte Gut besteht aus einem massiv in Stein gebauten sehr geräumigen Wohnhause, mehreren Stallungen, Schoppen und Scheune, nebst einem großen, überall eingeschlossenen Hofraum, alles

vor dem Dorfe Bensberg in der Fläche, dicht bei der vorbeifahrenden neuen Landstraße gelegen, und daher zu einem Wirthschaftsgeschäfte ganz vorzüglich geeignet. Es gehören ferner zu diesem Gute eine noch ganz neu und vollständig eingerichtete Brennerei, und eine kleine Frucht-Wassermühle, ein großer Garten und Baumgarten, circa zwanzig Morgen Ackerland, acht und ein halber Morgen zum Theil sehr gute Wiese, und dreißig Morgen Büsche, das Ganze zusammenhangend um die Gebäulichkeiten herum gelegen.

Die Verpachtung geschieht auf dem Gute selbst.

Bensberg, den 20. Aug. 1828.

Dübnyen.

Am Montag den 1. September d. J., Morgens um zehn Uhr, soll in dem Hause des Gastwirths Herrn Stephan Wessel hier selbst das den Erben Schmalzgruber zugehörige Ackergut, zum kleinen Weier, bestehend aus Wohngebäude, Stallung, Scheune, Schoppen, Hof, Garten, neun Morgen Ackerland, zwei Morgen Wiesen, und ein Morgen Büschen, durch den unterzeichneten Notar unter günstigen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. — Das Gut liegt unmittelbar beim Dorfe Bensberg, und schließt mit seinen Ländereien an die vorbeifahrende neue Landstraße. Bensberg, den 12. August 1828.
Dübnyen.

Bei dem unterschriebenen Notar vor klein Martin No. 16 da hier sind verschiedene Kapitalien von 500 — 1000 — 2000 — 3000 bis 4 und 5000 Thlr. auf erste Hypothek in hiesiger Stadt oder Landkreis Köln zu haben.
J. A. Jven.

Zu verkaufen oder zu vermieten das in bestem Bauzustande befindliche und dahier in der Stollgasse, nahe beim Regierungs-Gebäude No. 13 gelegene Haus mit Hinterbau, Stallung und einem Ausgange in die Nebengasse. Nachricht bei S. Odendall, in der Höhle No. 24.

Donnerstag den 11. September 1828, Morgens 10 Uhr, sollen zu Dormagen durch den unterzeichneten Bürgermeister, die Veränderungen an dem zum Schul-Lokal, Lehrer- und Vikarie-Wohnungen bestimmten und dazu angekauften Peria'schen Hause daselbst, veranschlagt zu 1241 Rt. 4 Sgr., dem Wenigstfordernden öffentlich verbunden werden.

Die Kosten-Anschläge sammt Zeichnungen, und die Bedingungen können 14 Tage vor der Vergantung täglich auf'm Bürgermeister Amt eingesehen werden.

Dormagen, den 21. August 1828.

U. Verhagen.

Am 16. künftigen Monats September, Nachmittags 2 Uhr, wird aus freier Hand gegen annehmliche Bedingungen eine bei Bonn, kurz an der Buschhoyer Straße gelegene oberschlägige Wassermühle, wie auch zur Deilmühle eingerichtet, Wohngebäude für Pächter und Verpächter, Scheune und Stallung, mit einigen dabei gelegenen Ländereien, auf der Schreibstube des Herrn Ober-Bürgermeisters und Notars Winbeck in Bonn, verkauft. Auch kann selbige bei ihm unter der Hand gekauft werden.

Öffentlicher Wein-Güter-Verkauf zu Uhrweiler.

Unterzeichnete ist gesonnen, Montag den achten September, Nachmittags, bei Hrn. Anton Jos. Ludwig dahier, nebst seinen Gütern, auch circa 75 Morgen Büsche, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Die Weingüter von ungefähr sieben Morgen liegen zwischen Uhrweiler und Wallporzheim, sind meistens jung und in der besten Lage.

Uhrweiler, den 27. Juli 1828.

J. Jac. Fekemer, Vikar.

Da ich nunmehr das Zeugniß erhalten habe, daß das von mir bereitete Melissen-Basser, von vorzüglich guter und feiner Qualität und jedem andern vorzuziehen ist; so empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruch, und bemerke, daß ich der weniger Bemittelten wegen, den Preis des Fläschchens auf 10 Sgr. herabgesetzt habe.

Klosterfrau M. Clementine Martin,
No. 19 am Dom.

In Folge Verfügung des königlichen hochblölichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 2. d. M. wird der Abbruch der auf dem Domhose dahier belegenen St. Johannis-Kirche, so wie der baufallen Theile des ehemaligen Seminar-Gebäudes unter den auf dem Sekretariate der unterzeichneten Stelle einzusehenden Bedingungen, Mittwoch den 27. d. M., Morgens 10 Uhr, in dem hiesigen Verwaltungs-Lokal, meistbietend ausgestellt werden. Köln, den 19. August 1828.

Der Verwaltungsrath des Schul- und Stiftungs-Fonds.

Ein noch fast neuer Reisewagen steht billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen hinter den Muoriten No. 18.

Bei Antiquar Späner an den vier Binden ist zu haben: Prickartz, theologia moralis universa, 8 Bde. in Led. geb. 1 Thlr. 4 Sgr. Guerinis, clyseus philosophiae thomisticae, 7 Bde. in Led. geb. 1 Thlr. Pichler, juris canonici summa seu compendium, 2 Bde. in Led. geb. 15 Sgr. Schnell, cursus theologiae moralis abbreviatus, 6 Bde. in Led. geb. 20 Sgr. Dessen cursus theologiae scholastico-thomisticae abbreviatus, 8 Bde. in Led. geb. 20 Sgr. Reuter, neo-confessarius, seu methodus rite obsecrandi manus confessarii, in Led. geb. 8 Sgr. Thenhaven, examen ordinandorum et approbandorum ad saiora theol. mor. princ. 8 Sgr. Mariani ab Angelis, examen theologico-morale, 5 Sgr. Hoppii commentatio succincta ad institutiones justinianicas, in 4. 15 Sgr. Merkw. Briefe des Papstes Clemens XIV. (Ganganelli), 2 Bde. 20 Sgr. Catechismus ex decreto concilii tridentini ad parochos, 2 Bde. 15 Sgr. Metternichs Rechenkunst in Decimalbrüchen und andern Zahlen, 3 Sgr. Perusseaus auserlesene Predigten, 2 Bde. 10 Sgr. Zimmer, theologia christiana dogmatica, 6 Sgr. Wenberg der Pfoster Davids, 4 Sgr. Masti-aur Literatur-Zeitung für katholische Religionslehrer, 3 Bde. 10 Sgr. Picinello, mundus symbolicus, cum sig. 2 Bde. in Fol. 20 Sgr. Probst, historia turni ecclesiastici, 3 Sgr. Vojt, theologia moralis, 2 dicke Bde. 10 Sgr. Sherloek, de l'immortalité de l'ame et de la vie éternelle, 5 Sgr. Arnaud, thesauri sacerorum rituum epitome, 4 Sgr. Schäfers Predigten auf alle Feste des Herrn, nebst Gelegenheitsreden, 2 Bde. 6 Sgr.

Da ich nun nach vorhergegangener Prüfung die Genehmigung der betreffenden Behörde zur Errichtung einer Clementar-Schule für Mädchen erhalten habe: so bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mich bereits eines unerwartet glücklichen Erfolgs dieses Unternehmens erfreue. Ich habe mich dabei mehr von meiner Neigung für diese Beschäftigungsart und weil ich Beruf dazu fühle, als von der Absicht, viel Geld zu verdienen, leiten lassen, und eben deshalb kann ich auch nicht sehr bemittelte Eltern einladen, mir ihre Kinder zu übergeben, da ich ihnen Bedingungen zu stellen vermag, die in Hinsicht auf Billigkeit schwerlich übertroffen werden möchten.

Die Unterrichts-Gegenstände werden sich einstweilen auf das Fundament alles Wissens, das große und kleine A. B. C., auf Schönschreiben, Kopfrechnen, Zeichnen, und die gewöhnlichen und feineren weiblichen Handarbeiten beschränken, und zwar weil die sehr verehrliche Schul-Kommission noch nicht für gut gefunden hat, mir einen freieren Spielraum zu gestatten, obgleich ich die Prüfung als zweite Lehrerin einer höheren Mädchenschule ehrenvoll bestanden, und nachher 8 Monate lang in Mülheim an der Ruhr als solche mit Beifall und Nutzen gewirkt habe, so daß mich die Eltern meiner Schülerinnen ungern jene Stadt verlassen sahen, wie das der hiesigen Schul-Kommission übergebene Zeugniß der Vorsteher der höheren Mädchenschule in Mülheim zur Genüge beweist. — Sollten sich manche Eltern schulpflichtiger Kinder aus Zuneigung für mich, oder weil sie wissen, daß ihre Kinder in jeder Beziehung gut bei mir aufgehoben sind, veranlaßt finden, nur mir dieselben anvertrauen zu wollen, so bitte ich sie, sich deshalb zuvor mit der Schul-Kommission zu verständigen, wie solches in der mir von derselben zugekommenen Konzeption ausdrücklich verlangt worden ist, weil ich weder Zeit noch Neigung habe, ferner in dieser Angelegenheit zu sollicitiren.

Für auswärtige Eltern füge ich die Nachricht bei, daß ich darauf eingerichtet bin, mehrere Kostgängerinnen aufzunehmen.

Köln, am 23. August 1828.

Henriette Dick, geb. Bolmeyer,
evangelischer Konfession, Schildergasse No. 12, nahe am Neumarkt.

Eine Wohnung,

die sich durch ihre gesunde und freundliche Lage empfiehlt, bestehend aus zehn meist tapezirten und neu ausgebauten Zimmern, auf Verlangen mit Stallung und Remise, ist nahe bei Gereon und dem Lustiggebäude zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Wir haben unser Geschäft in No. 26 Oben Marspforten verlegt, und empfehlen uns dem fernern gütigen Zuspruch unserer Abnehmer bestens. Köln, den 21. August.

Kayser u. Wornschlegel.

Das Zulle, Bobbin u. Spigen-Bager von William Wood Leaver et Son ist in No. 13 Oben-Marspforten verlegt worden. Köln, den 1. August 1828.

Eine wenig gebrauchte und nach der neuesten Erfindung verfertigte Tabakschneidbank steht bei Antiquar Späner zu 40 Thlr. zu verkaufen.

Ein junger Mensch, mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, und in der doppelten und einfachen Buchhaltung bewandert, sucht in einem hiesigen oder auswärtigen aesehnlchen Handlungshause eine Stelle als Lehrling. Das Nähere auf frankirte Briefe bei J. J. Schlösser, Bürgerstraße No. 9 in Köln.

Zur täglichen Fütterung zc. zweier Pferde wird Jemand gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

In No. 55 auf dem Altenmarkt wird eine brave Küchenmagd gesucht.

Ein Laden mit Theke und ein großer Glaschrank stehen zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Künftigen Dinstag den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in der Behausung des Antiquars Späner, Versteigerung à tout prix eines solid gelauten sechsheiligen Stadtwagens und zweier fast neuer Hirschkäber.

Der Zahnarzt J. C. de Meß

(bei Frn. Brückmann, Breitstraße No. 47)

empfehl ich außer den bekannten Zahn- und Mund-Operationen und allen dazu nöthigen Linturen zc. in seiner ganz eigenthümlichen, selbst erfundenen Art, künstliche Zähne, vermittelt einer durch Federkraft, ohne alle Schmerzen zu bewirkenden mechanischen Vorrichtung, an die Stelle der natürlichen einzusetzen. Indem selbige jedes Uebelstandes entbehren, fortwährend ihre Güte und Dauerhaftigkeit bewahren, und in keinerlei Weise sowohl dem Ansehen, als dem Gebrauche nach von den natürlichen zu unterscheiden sind, erklärt er hiermit Allen, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren werden, sich einzig und allein mit den entnommenen Zähnen befriedigen zu wollen, wenn die vorgenommene Operation nicht diesen Angaben vollkommen entsprechen sollte.

Köln, am 20. August 1828.

In der großen Witschgasse No. 54 wird aus dem Hause verzapft: rother Bleichart, Denselser und Dattenberger, per Quart 2 Sgr. 8 Pf., 3 Sgr., 4 Sgr., 6 Sgr., vorzüglich gutes Wachsthum.

Heute Sonntag den 24. August Harmonie und Gartenbeleuchtung, nachher Tanzmusik bei W. Lemperg in der Sternengasse No. 10.

Heute Sonntag den 24. August 1828 Tanzmusik im Alten Kuhberg am Ufer No. 41 bei Wittwe und Kinder Pallenberg.

Bei Joseph Mertens, auf dem großen Buttermarkt No. 43, ist nebst seinen bekannten Weinen, die er in und außer dem Hause verzapft, auch Ahrbleichart 1827r außer dem Hause per Quart 4 à 5 Silbergroschen zu haben.

Zum Beschluß der Erndte in Eßern heute Sonntag den 24. dieses Tanzmusik nebst preiswürdigen Weinen und sonstigen Erfrischungen, wozu ergebenst einladet

Edmund Schmitz, Gastwirth.

Heute Sonntag den 24. Tanzmusik am Rippes bei Jos. Schwand.

Ein junger Mensch, welcher acht Jahre in einem Spezereladen als Ladengehülfe servirte, und ein gutes Zeugniß beibringt, wünscht eine angemessene Stelle in einem Spezereladen zu erhalten. Wo scheid bei der Expedition.

Es wird ein junger Mensch als Vergolder in die Lehre gesucht. Schildergasse No. 27.

Es kann ein wohlgezogener Bäckergesell gleich in Dienst treten. Wo, sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

Da auf den allgemein ausgesprochenen Wunsch, und mit Genehmigung des Herrn Bürgermeisters, die Wesseling'sche Kirche in der Folge nicht mehr Ende Octobers, sondern jedesmal den ersten Sonntag im Monat September Statt haben wird, so beehrt sich der Unterzeichnete, dieses hiermit seinen Freunden und Gönnern vorläufig bekannt zu machen. Besting, den 24. August 1828.

Georg Grünenwald.

Heute Abends gutbesetzte Harmonie und Gartenbeleuchtung bei Heinrich Weber Sohn, Gereonsbrüsch.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DüMont-Schauberg.